

Unterstützte Kommunikation im Schulkindergarten Huckepack

Konzeption



„Auch wer nicht sprechen kann, hat viel zu sagen.“

Inhaltsverzeichnis

- 1. Einleitung**
- 2. Unterstützte Kommunikation**
- 3. Vorgehensweise und individuelle Handlungsplanung**
 1. Schritt: Diagnostik
 2. Schritt: Ziele erarbeiten
 3. Schritt: Praktische Umsetzung der Ziele
 4. Schritt: Evaluation
 5. Schritt: Prozessunterstützung
- 4. Welche Hilfsmittel zur Unterstützte Kommunikation verwenden wir im Schulkindergarten Huckepack**
 - 4.1. Für alle Kinder
 - 4.2. Für einzelne Kinder
 - 4.3. Gebärden
- 5. Modelling - ein wichtiges Prinzip der UK**
- 6. Das UK-Team im Schulkindergarten Huckepack**
- 7. Gestaltung von Übergängen**
- 8. Schlusswort**

„Es gibt viele verschiedene Wege, miteinander zu kommunizieren. Nicht immer braucht man dafür Worte. Aber immer eine Verbindung.“

Hugo Krüger

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

Ludwig Wittgenstein

1. Einleitung

Kommunikation ist die Grundvoraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben, um Teilhabe an der Gesellschaft zu erfahren und in Beziehung treten zu können. Kommunikation kann sehr individuell gestaltet werden. Besonders Menschen mit Beeinträchtigungen können und müssen hier auf unterschiedliche Kommunikationsformen zurückgreifen und sind hierbei in besonderem Maße auf ihr Gegenüber und alternative Kommunikationsangebote (unterstützte Kommunikation) angewiesen. Im Folgenden wird ein Überblick über solche unterschiedliche Kommunikationsformen sowie eine konkrete Handlungsplanung dargestellt.

2. Unterstützte Kommunikation

Jeder Mensch kann und will kommunizieren und verfügt über eigene Kommunikationsformen wie

- Wörter, Laute
- Gebärden
- Gestik
- Mimik
- Blicke
- Atmung, Muskelspannung, Körperhaltung

Um auch Kindern mit eingeschränkter Lautsprache ihrem Bedürfnis nach Kommunikation gerecht werden zu können, arbeiten wir im Kindergarten nach dem Konzept der Unterstützten Kommunikation.

Unterstützte Kommunikation (UK) ist eine Bezeichnung für alle Maßnahmen, welche für Menschen mit Beeinträchtigungen in der Kommunikation, die Verständigung und Mitbestimmung ermöglichen.

Sie richtet sich an alle Menschen mit vorübergehender oder dauerhafter Einschränkung in der Lautsprache und für ihre/seine Bezugsperson mit folgender Zielsetzung:

- Ausdruck ermöglichen und erweitern
- Förderung der Lautsprache
- Reduzierung von Missverständnissen
- Vertiefung von Beziehung
- Möglichkeiten schaffen, in Kontakt mit der Umwelt zu treten
- Teilnahme an Alltagsaktivitäten ermöglichen
- Schaffen von Entscheidungs- und Wahlmöglichkeiten
- Wachsendes Selbstbewusstsein
- Förderung der Gesamtentwicklung
- Selbstbestimmtes Leben
- Reduzierung von auffälligem Verhalten

Zum Einsatz können kommen:

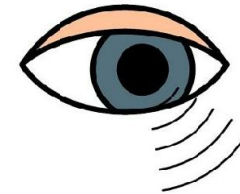
Fotos, Bildkarten, Gebärden (-bücher), Kommunikationsbücher, Symboltafeln, individuelle Ich-Bücher, Big Macks, Step-by-Step Tasten, Supertalker und elektronische Hilfen (iPads). Anwendung finden sie häufig zu den Mahlzeiten, im Singkreis, im Morgenkreis, beim Einkaufen, Kochen, Basteln usw. Diese werden im Kapitel 4 „Welche Hilfsmittel zur Unterstützten Kommunikation verwenden wir im Schulkindergarten Huckepack“ visualisiert und näher beschrieben.

3. Vorgehensweise und individuelle Handlungsplanung

„Jeder kann kommunizieren“

1. Schritt: Diagnostik

- Das Kind wird in Kommunikationssituationen (evtl. mit Videoaufnahme) beobachtet, um erste Einschätzungen von Kommunikationsfunktionen/-formen und Kommunikationsverhalten treffen zu können. Zusätzlich werden die Beobachtungen der Eltern miteinbezogen.



- Mit Hilfe eines Entwicklungsgitters werden die Fähigkeiten in den einzelnen Entwicklungsbereichen erhoben.
- Die kommunikativen Ausdrucksformen des Kindes werden mit Hilfe eines Diagnosebogens (nach Irene Leber) ermittelt.
- Eventuell werden weitere Diagnoseverfahren (Tipp mal, TASP, o.Ä.) angewendet.

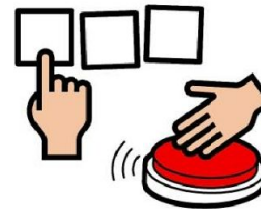
2. Schritt: Ziele erarbeiten

- In der Teambesprechung werden Ziele der UK-Förderung erarbeitet, anhand des anhand des Situationskreises (nach Irene Leber) konkretisiert und in einem individuellen Förderplans festgehalten.
- Die Ziele werden mit den Eltern des Kindes in einem Gespräch abgestimmt und ggf. erweitert.
- Der Rahmen, die Aufgaben und Zuständigkeiten werden besprochen.



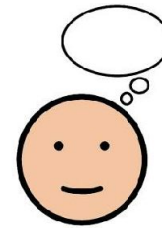
3. Schritt: Praktische Umsetzung der Ziele

- Alternative Kommunikationsformen (z.B. Gebärden, Symbole, Fotos, o.Ä..) werden festgelegt und angewendet.
- Materialien werden ggf. erarbeitet (z.B. Ich-Bücher, Gebärdensammlung, Kommunikationssysteme, technische Hilfsmittel o. Ä.).
- Hilfsmittel kommen zum Einsatz und individuelle Hilfsmittel werden ggf. beantragt.
- Ziele werden im Kindergartenablauf umgesetzt und Gelegenheiten für individuelle Einzelförderung geschaffen.



4. Schritt: Evaluation

- Nach einer festgelegten Zeit wird der Verlauf der Förderung evaluiert.
- Die Ziele und der Plan für die Zukunft werden erneut festgelegt und überarbeitet und im individuellen Förderplan fortlaufend aktualisiert.



5. Schritt: Prozessunterstützung



- Innerhalb des Schulkindergartens gibt es UK-Ansprechpartner*innen, die für Fragen und Anregungen zur Verfügung stehen sowie interne Unterstützung anbieten.
- Regelmäßige Team-Zeiten werden für den Austausch und zur Ideensammlung genutzt.






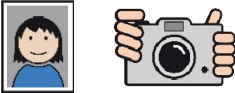
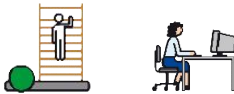
4. Welche Hilfsmittel zur Unterstützten Kommunikation verwenden wir im Huckepack?

4.1 Für alle Kinder

Folgende Hilfsmittel werden unabhängig der Beeinträchtigung für alle Kinder im Kindergartenalltag eingesetzt.

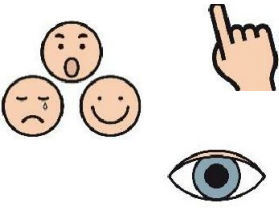

WAS	KURZE ERKLÄRUNG	WANN UND WO	WARUM & WOZU
<p>„kleines Ich-Buch“</p> 	<p>Ein DIN A5 Ordner, in dem alle Personen aus dem Umfeld des Kindes mit Fotos, Texten und Symbolen vorgestellt werden. Zudem geben sie Einblick in Spielinteressen, Lagerungsmöglichkeiten und persönliche Vorlieben der Kinder.</p>	<p>Das Buch begleitet das Kind stetig in seiner persönlichen Umgebung (Kindergarten, Zuhause, erweitertes Umfeld).</p>	<p>Es bietet sowohl dem Kind als auch seinem Gegenüber die Möglichkeit, in Kommunikation und in Beziehung zu treten und sich selbst wahrzunehmen. Es kann sich sowohl seinem engeren, als auch seinem erweiterten Umfeld zeigen.</p>
<p>„großes Ich-Buch“</p> <p>Portfolio</p> 	<p>Ein DIN A4 Ordner, in dem Entwicklungsschritte des Kindes festgehalten werden. Zudem beinhaltet es Bildungs- und Lerngeschichten, Lieblingslieder, aktuelle Interessen, sowie Bastel- und Malarbeiten des Kindes. Darüber hinaus werden auch wichtige Ereignisse und Erlebnisse (z.B. Feste) festgehalten. Auch die Eltern haben die Möglichkeit, eigene Inhalte hinzuzufügen. Die Dokumentation erfolgt über Texte, Fotos und Symbole.</p>	<p>Der Ordner steht den Kindern im Kindergarten zur Verfügung und wird ihnen in den Ferien mit nach Hause gegeben.</p>	<p>Die Perspektive des Kindes wird wahrgenommen. Es unterstützt das Kind dabei, in Dialog zu treten und ist eine Erinnerung für das Kind und die Familie an die Kindergartenzeit. Das Portfolio stellt eine Dokumentation über die Entwicklungsschritte des Kindes dar.</p>

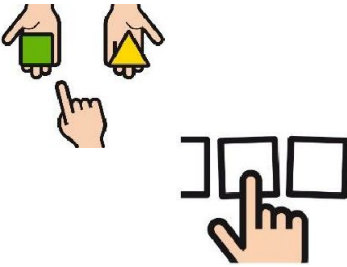

WAS	KURZE ERKLÄRUNG	WANN UND WO	WARUM & WOZU
<p>Mitteilungsbuch</p> 	<p>Ein Notizbuch, in dem tägliche Ereignisse und wichtige Informationen über das Kind von Seiten der häuslichen Bezugspersonen und dem Kindergartenteam festgehalten werden. Dies wird zusätzlich mit Fotos und Symbolen dokumentiert.</p>	<p>Das Buch geht täglich zwischen dem Kindergarten und zu Hause hin und her.</p>	<p>Das Buch bietet eine Übergabemöglichkeit und einen täglichen Informationsaustausch im Alltag. Es unterstützt die Kommunikation und Selbstwirksamkeit, da die Kinder so von ihren Erlebnissen erzählen können. Es ist ein wichtiges Ritual im Kindergarten.</p>
<p>Morgenskreis</p> 	<p>Die Tafel gilt als Projektionsfläche für die Besprechung des Kindergarten-tages (z.B. Monat, Wochentag, Wetter, Anwesende, Therapien, Angebote, Tagesablauf). Mit Hilfe von Symbolen, Fotos und Gegenständen werden die Themen veranschaulicht, strukturiert und gemeinsam besprochen.</p>	<p>Die Tafel wird täglich zu Beginn des Kindergartens im Morgenskreis genutzt.</p>	<p>Die Kinder erfahren durch das tägliche Ritual Struktur und Sicherheit. Es stärkt die Gruppengemeinschaft, unterstützt das Kind, den Tagesablauf zu verinnerlichen sowie Reihenfolgen zu erlernen und sich auf Anstehendes einzustellen.</p>
<p>METACOM-Symbole</p> 	<p>METACOM-Symbole sind vereinfachte Abbildungen, die das Kind im Alltag begleiten (Gefühle, Personen, Handlungen, Orte, o.Ä.).</p>	<p>Die METACOM-Symbole werden in Form von Bildkarten im gesamten Kindergartenalltag eingesetzt (Morgenskreis, Räume, Schränke, Dokumentation der Kinder, Spielmaterialien). Zudem finden sie sich in elektronischen Sprachausgabegeräten wieder.</p>	<p>Die Symbolkarten dienen der Kommunikations- und Wortschatzerweiterung. Zudem können die Kinder lernen, zu abstrahieren. Reale Ereignisse, Elemente des Tages und Gegenstände können zunehmend mit Symbolen verknüpft werden.</p>

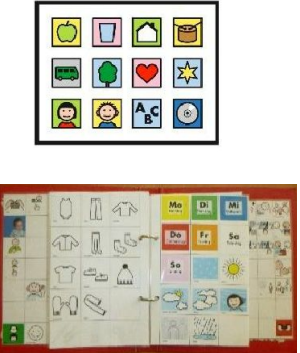
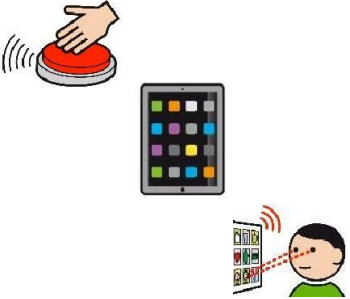
WAS	KURZE ERKLÄRUNG	WANN UND WO	WARUM & WOZU
<p style="text-align: center;">Fotos</p> 	<p>Fotos von Personen und Gegenständen werden den Kindern zur Verfügung gestellt.</p>	<p>Fotos werden täglich im Kindergarten eingesetzt (Morgenkreis, Spiele, Garderobe, Essenssituation, Ankündigung von Therapien und Angeboten, Kennzeichnung von persönlichen Gegenständen des Kindes).</p>	<p>Die Fotos werden genutzt, um Auswahl- und Zuordnungsmöglichkeiten zu schaffen. Sie sind eine erste Verknüpfung zwischen Gegenstand/Person und Bild. Zudem unterstützen sie die Identifikation mit dem eigenen Ich und dem Gegenüber und stärken die Selbstwahrnehmung.</p>
<p style="text-align: center;">Raumschilder</p> 	<p>Die Räume werden mit Hilfe von METACOM-Symbolkarten gekennzeichnet.</p>	<p>Die Raumschilder befinden sich an den jeweiligen Türen.</p>	<p>Raumschilder dienen der Orientierung und unterstützen die räumliche Wahrnehmung.</p>


4.2 Für einzelne Kinder


Folgende Hilfsmittel werden entsprechend dem individuellen Bedarf einzelner Kinder im Kindergartenalltag eingesetzt.

WAS	KURZE ERKLÄRUNG	WANN UND WO	WARUM & WOZU
<p>Körper eigene Kommunikationsformen</p> 	<p>Körper eigene Kommunikationsformen meinen sämtliche Ausdrucksformen des Körpers, ohne den Einsatz von Hilfsmitteln. Darunter fallen sowohl unwillkürliche, als auch willkürliche Körpersignale, wie beispielsweise Körpertemperatur, Muskelspannung, Atmung, Herzschlag, Blickverhalten, Mimik, Gestik, Körperhaltung, Handbewegungen, verbale und vokale Äußerungen und Gebärden.</p> <p>All das kann Aufschluss über die Befindlichkeit und die Bedürfnisse des Kindes geben.</p>	<p>Zu jeder Zeit findet der Mensch Ausdruck über seine Körpersprache. Das ermöglicht eine schnelle, spontane und ortsunabhängige Kommunikation bei achtsamer Beobachtung des Gegenübers.</p>	<p>Gerade bei Menschen mit starken motorischen Beeinträchtigungen, die weitgehend nur auf körper eigene Ausdrucksformen zurückgreifen können, ist die Gefahr von Missinterpretationen hoch. Daher ist eine Sensibilisierung auf nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten besonders wichtig und verlangt von dem Gegenüber ein genaues Beobachten und eine verfeinerte Wahrnehmung.</p> <p>Die körper eigene Kommunikationsform ermöglicht so eine effektive Art der Verständigung.</p>
<p>Gegenstände Fotos Symbolkarten (METACOM)</p> 	<p>Zur Unterstützung der Lautsprache können verschiedene Kommunikationsangebote zum Einsatz kommen. Unterschieden wird hierbei zwischen fühl- und tastbaren Kommunikationsangeboten (wie Gegenständen) und grafischen Angeboten (wie Symbole oder Fotos). Im Kindergarten kommen METACOM Symbole zum Einsatz, die Wörter aller Art verbildlichen. Eine Vorstufe für die spätere Abstraktion zu Bild- oder (METACOM) Symbolkarten, kann der Einsatz von Gegenständen darstellen, die stellvertretend für ein Symbol stehen können (z.B. eine Windel für den Gang zur Toilette).</p>	<p>Im Alltag wird die Lautsprache mit Gegenständen, Symbolen und Fotos begleitet, die auch gezielt im Morgenkreis und zu den Mahlzeiten Anwendung finden.</p> <p>Gegenstände kommen häufig intuitiv und alltagsbegleitend zum Einsatz.</p>	<p>Materialien wie Gegenstände, Fotos und Symbolkarten können die Lautsprache unterstützen, ergänzen und ggf. sogar ersetzen. Der Wortschatz kann so erweitert werden. Darüber hinaus können Kindern mit ihrer Hilfe Zuordnungsmöglichkeiten und Auswahlmöglichkeiten gegeben werden, wie im Folgenden genauer aufgeführt wird.</p>

WAS	KURZE ERKLÄRUNG	WANN UND WO	WARUM & WOZU
<p>Auswahlmöglichkeiten</p> 	<p>Ist die Bedeutung von Abstraktionsgegenständen zunehmend verinnerlicht, können mit ihrer Hilfe nun auch Entscheidungsmöglichkeiten angeboten und Entscheidungen angeregt werden.</p> <p>So können beispielsweise Gegenstände oder Symbolkarten zum Einsatz kommen und dem Kind die Möglichkeit geboten werden, eine Auswahl zu treffen (vgl. hierzu auch Gegenstände, Fotos, Symbolkarten). Je nach Symbolverständnis ist der Einsatz von visualisierter Sprache individuell veränder- und erweiterbar. So kann die Anzahl der Auswahlmöglichkeiten beispielsweise zunehmend bis hin zu komplexen Kommunikationstafeln erweitert werden.</p>	<p>Besonders im Morgenkreis und zu den Mahlzeiten, aber auch im Freispiel sollen die Kinder die Chance haben, eine Auswahl treffen zu können, z.B. den Brotbelag zum Frühstück, eine bevorzugte Aktivität im Freispiel oder auch das Benennen der Jahreszeit oder des Tages beim Morgenkreis.</p>	<p>Das Kind soll Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung erleben, indem es die Möglichkeit erfährt, eigene Entscheidungen treffen zu können und mit deren Hilfe verstanden zu werden.</p> <p>Die Teilhabe des Kindes soll so erweitert werden.</p>
<p>Tischset</p> 	<p>Das Tischset kann als individualisierte Auswahl- und Kommunikationsmöglichkeit während der Mahlzeiten eingesetzt werden. Es wird so vor das Kind platziert, dass es möglichst problemlos mit der Hand auf die vorhandenen Symbole deuten kann. Verschiedene Symbole sind auf dem Tischset angeordnet, die neben Auswahlmöglichkeiten auch auf den „richtigen Ort“ für Geschirr und Besteck Hinweis geben können.</p> <p>Die Anzahl der zur Auswahl stehenden Symbole ist auch hierbei individuell veränderbar und erweiterbar und hängt vom Bedarf und individuellen Symbolverständnis des jeweiligen Kindes ab. So können neben konkreten Symbolen zur Auswahl des Brotbelags auch Symbole für „Ja“ und „Nein“, „Fertig“, „nochmal“, „trinken“ zum Einsatz kommen.</p>	<p>Das Tischset kommt zu den Mahlzeiten zum Einsatz.</p>	<p>Das Tischset bietet dem Kind neben der Möglichkeit eine Auswahl zu treffen (z.B. den Brotbelag), auch eine Orientierungs- und Strukturierungshilfe (z.B. „wo kommt das Glas nach dem Trinken hin“).</p>

WAS	KURZE ERKLÄRUNG	WANN UND WO	WARUM & WOZU
<p data-bbox="152 325 488 389">Individuelle Kommunikationsbücher</p> 	<p data-bbox="521 277 1171 373">Innerhalb der Kommunikationsbücher sind unterschiedliche Kommunikationstafeln zu finden, welche thematisch zusammengestellt werden.</p> <p data-bbox="521 395 1171 799">So kann beispielsweise mit Hilfe von METACOM Symbolen eine Seite mit verschiedenen Spielangeboten erstellt werden. Neben Seiten, die dem Kind Auswahlmöglichkeiten bieten, können auch Seiten als Grundlage für Gespräche aller Art dienen (Wetter, Gefühlslage, Personen u.a.). Der komplexe Aufbau der Seiten (mehrere Symbole pro Seite) setzt einen gewissen Grundwortschatz und ein bereits vorhandenes Symbolverständnis voraus. Es ist als Erweiterung zur Arbeit mit Symbolkarten oder Fotos zu verstehen.</p>	<p data-bbox="1216 277 1529 544">Das Kommunikationsbuch kann zu einem stetigen Begleiter werden und sowohl im Kindergarten, als auch zu Hause seinen Einsatz finden.</p>	<p data-bbox="1559 277 2107 512">Neben der Erweiterung des Wortschatzes und des Kategorienverständnisses, kann mit Hilfe des Kommunikationsbuches eine Auswahl getroffen und gezielt Bedürfnisse kommuniziert werden, aber auch alltäglicher Austausch kann so stattfinden und unterstützt werden.</p>
<p data-bbox="163 932 477 963">Sprachausgabegeräte</p> 	<p data-bbox="521 887 1171 1086">Sprachausgabegeräte sind Geräte, welche mit Lautsprache unterlegt sind. Sie können Menschen mit wenig oder nicht vorhandener Lautsprache eine Stimme verleihen. Dabei variieren die Geräte stark in ihrer Komplexität.</p> <p data-bbox="521 1107 902 1139">Man unterscheidet zwischen:</p> <p data-bbox="521 1160 947 1192"><u>Einfache Sprachausgabegeräte:</u></p> <p data-bbox="521 1212 1171 1374">BigMack (besprechbare Taste), Step by Step (besprechbare Taste mit mehreren Vokabularebenen), Taster (Taste zum Auslösen von elektronischen Gegenständen z.B. adaptiertes Spielzeug).</p>	<p data-bbox="1216 887 1529 1222">Sprachausgabegeräte können neben dem Alltag auch gezielt im Morgenkreis oder während den Mahlzeiten Anwendung finden. Es kann sowohl im Kindergarten, als auch zu Hause seinen Einsatz finden.</p>	<p data-bbox="1559 887 2107 1126">Die Teilhabe des Kindes wird erweitert. Schon durch den Einsatz einfachster Sprachausgabegeräte kann die Teilhabe des Kindes erweitert werden. So kann beispielsweise ein BigMack besprochen werden und im Morgenkreis zum Einsatz kommen („ich bin heute da!“).</p> <p data-bbox="1559 1147 2107 1307">Besonders bei komplexeren und elektronischen Sprachausgabegeräten können dem Kind Entscheidungsmöglichkeiten angeboten werden.</p>

WAS	KURZE BESCHREIBUNG	WANN UND WO	WARUM & WOZU
	<p><u>Elektronische Sprachausgabegeräte:</u></p> <p>iPad (mit Hilfe von Apps wie „MetaTalk“ und „GoTalk“ kann mit METACOM Symbolen lautsprachlich kommuniziert werden) Tobii (Sprachausgabegerät, das mit Augensteuerung bedient wird; für Menschen denen das Bedienen per touch screen durch starke motorische Beeinträchtigungen nicht möglich ist).</p> <p><u>Komplexe Sprachausgabegeräte:</u></p> <p>GoTalker, SuperTalker, Sprach/Sprech-Leisten (mit Sprache unterlegte Symbole, die durch Berührung des entsprechenden Feldes ausgelöst werden).</p>		<p>Das Denken in Kategorien kann zunehmend verinnerlicht und gefördert werden. Der Komplexität der Gespräche sind in Abhängigkeit von Bedürfnissen und individuellen Kompetenzen des Kindes keine Grenzen gesetzt.</p> <p>Da Sprachausgabegeräte dem Kind eine eigene Stimme/Lautsprache verleihen, sind besondere Kenntnisse beim Gegenüber nicht erforderlich. So kann mithilfe des Sprachausgabegerätes sowohl der Handlungsradius als auch der Kreis der potenziellen Gesprächspartner*innen des Kindes erweitert werden</p>
<p>Ablaufpläne nach TEACCH</p> 	<p>TEACCH („Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children“) ist ein ganzheitlich pädagogisch-therapeutischer Ansatz, der die Besonderheiten von Menschen mit Autismus berücksichtigt. Teil des TEACCH-Ansatzes ist auch die Entwicklung individueller Ablaufpläne. Mit Hilfe von (METACOM) Symbolen soll der Alltag strukturiert und visualisiert werden, um eine selbstständigere Bewältigung des Alltags zu ermöglichen. Die konkreten Umsetzungsmöglichkeiten können hierbei vielseitig sein. Das erfolgreiche Beenden einer Tätigkeit kann zum Beispiel durch das Zuklappen des jeweiligen Symbols angezeigt werden. Hat das Kind beispielsweise beim Ankommen seine Schuhe ausgezogen und seine Jacke, so kann es das jeweilige Symbol (Jacke und Schuhe) umklappen (siehe hierzu auch Bild).</p>	<p>In Situationen mit feststehenden Abläufen (z. B. das morgendliche Ankommen oder Pflegesituationen) könnten solche Abläufe zum Einsatz kommen</p>	<p>Die Ablaufpläne können für die Kinder eine Orientierungs- und Strukturierungshilfe bieten, welche eine selbstständigere Bewältigung des Alltags ermöglichen können.</p>

WAS	KURZE BESCHREIBUNG	WANN UND WO	WARUM & WOZU
<p>Adaptiertes Spielzeug</p> 	<p>Mit Hilfe eines so genannten externen Tasters können verschiedene (Spiel-) Gegenstände aktiviert werden. Diese werden mit Hilfe eines integrierten Steckers an den Taster angeschlossen und so die Funktionen in Gang gesetzt.</p>	<p>Adaptiertes Spielgegenstände können während dem Freispiel zum Einsatz kommen.</p>	<p>So können Menschen mit motorischen Beeinträchtigungen Spielgegenstände vereinfacht und selbständig bedienen. Kinder können so das Prinzip von Ursache-Wirkung verinnerlichen und selbst tätig werden („ich kann etwas bewirken“).</p>

4.3. Gebärden

Gebärdensprache ist eine visuelle Sprache, bei der Worte mit Hilfe von Händen, Gesten und Mimik gebildet werden können. Diese können die Lautsprache unterstützen oder ersetzen.

WAS	KURZE ERKLÄRUNG	WANN UND WO	WARUM & WOZU
<p>Gebärdensammlungen: „Schau doch meine Hände an“</p> <p>Gebärdenunterstützte Kommunikation (GuK)</p>	<p>„Schau doch meine Hände an“ und GuK sind Gebärdensammlungen. Im Grundwortschatz beider sind in erster Linie Begriffe aus dem Lebensalltag enthalten.</p> <p>Die Gebärdensammlungen unterscheiden sich im Umfang und der Ausführung des Wortschatzes.</p> <p>In unserer Einrichtung kommt überwiegend „Schau doch meine Hände an“ zum Einsatz.</p>	<p>Die lautsprachliche Kommunikation mit dem Kind wird durch den Einsatz von Gebärden durch den Kindergarten begleitet und unterstützt.</p> <p><u>Wie zum Beispiel:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung/Verabschiedung - Morgenkreis - Pflege - Angebote verschiedener Art - Essenssituation - Singkreis 	<p>Der Einsatz von Gebärden wird zur Sprachunterstützung, Sprachanbahnung und Sprachersetzung genutzt.</p>
<p>Gebärde der Woche</p>	<p>Die Gebärde der Woche ist an bestimmte Themen angepasst: Jahreszeiten, Feste, Lieder</p>	<p>Sie wird zu Beginn der Woche im Singkreis eingeführt und gruppenintern vertieft.</p>	<p>Zur Vertiefung und Erweiterung des Gebärdenwortschatzes wird diese angewendet.</p>
<p>Namensgebärden</p>	<p>Für jede Person (Kinder und Erwachsene) gibt es im Kindergarten eine individuelle Namensgebärde</p>	<p>Namensgebärden werden begleitend während des Kindergarten tags eingesetzt</p>	<p>Sie dienen der gezielten Ansprache bestimmter Personen.</p>

WAS	KURZE ERKLÄRUNG	WANN UND WO	WARUM & WOZU
Individuelle Gebärdenbücher	Kinder, die Gebärden lautsprachunterstützend und - ersetzend nutzen, besitzen ein individuelles Gebärdenbuch. Dieses umfasst das derzeitige Gebärdenvokabular des Kindes.	Das Gebärdenbuch ist immer im Alltag verfügbar und ist jeder Zeit für das Kind zugänglich.	Das Kind und sein Gegenüber können so jeder Zeit aktiv miteinander in Kommunikation treten.

5. Modelling - ein wichtiges Prinzip der Unterstützten Kommunikation

Sprache erwerben Kinder allgemein im bedeutsamen und spaßvollen Miteinander. Von Anfang an wird mit dem Kind gesprochen, auch wenn es die Bedeutung der Worte zunächst nicht versteht.

Es erlebt, dass sich die Eltern unterhalten und es erfährt Sprache beiläufig aus der gesamten Umgebung als auch über die Medien. So erfährt das Kind sehr viel sprachlichen Input.

Innerhalb der „normalen“ Sprachentwicklung liegt das Hauptaugenmerk auf dem Miteinander zwischen den Kommunikationspartnern. Die kompetenteren Partner*innen (Eltern und Erzieher*innen), welche die Sprache bereits beherrschen, dienen als Sprachvorbild.

Kommuniziert das Kind mit alternativen Mitteln (Gebärden, Symbole, Sprachausgabegeräte) erlebt es die Unterstützte Kommunikation nicht als Sprache im Alltag und beiläufig, vielmehr wird sie in bestimmten Situationen eingeübt. Das Kind kennt z.B. die Symbolkarte für Spielen und benutzt diese auch, lernt aber nicht Fragen zu stellen, kann nicht erzählen oder kommentieren. Die UK-Sprache wirkt unflexibel.

Die Idee des Modellings ist es, das Kind einem „UK-Sprachbad“ auszusetzen.

Das bedeutet, dass die Eltern/Erzieher*innen das Verhalten des Kindes mit Hilfe der Unterstützten Kommunikation versprachlichen. Sie nutzen die UK aber auch, um eigene Gedanken, Bedürfnisse und Äußerungen zu verbalisieren.

Im Gegensatz zu anderen Verfahren wird dem Kind beim Modelling von Anfang an, unabhängig von seinen/ihren vorhandenen Fähigkeiten, Zugang zu einem umfangreichen Vokabular gegeben. Eine direkte Aufforderung hinzuschauen oder aktiv mitzumachen, erfolgt nicht. Die Angebote fließen beiläufig in den Alltag ein. So wird dem Kind Zeit gegeben, UK zunächst nur zu erleben.

Eine mögliche Hilfe beim Einsatz von Modelling kann das Festlegen eines Zielvokabulars und das Verwenden von sogenannten Fokuswörtern sein. Fokuswörter sind Wörter, welche für eine bestimmte Zeit in den Fokus der Sprach- und Wortschatzentwicklung gestellt werden.

Jede*r im Umfeld des Kindes verwendet diese Fokuswörter, welche sich aus den Bedürfnissen und der momentanen Alltagssituation des Kindes ergeben (z.B. „fertig“, „Löffel“). Dieser Ansatz gibt der Umgebung des Kindes eine hilfreiche Struktur, birgt aber das Risiko, wenn sie zu statisch und unflexibel eingesetzt werden, dass ein wesentliches Prinzip des Modellings (spontaner, flexibler und natürlicher Einsatz) verloren gehen kann.

6. Das UK-Team im Schulkindergarten Huckepack

Alle Mitarbeiter*innen setzen Unterstützte Kommunikation im Schulkindergarten um und bilden sich kontinuierlich in diesem Bereich weiter.

Für jedes nichtsprechende Kind werden im individuellen Bildungsplan auch Ziele im Bereich der Unterstützten Kommunikation festgehalten. Beteiligt sind das Gruppenteam, die/der Physiotherapeut*in, die/der Sonderpädagog*in und die Leitung.

Komplexere Versorgungen werden vom UK-Team unterstützt. Das UK- Team besteht aus Mitarbeiter*innen, welche sich vertieft mit Unterstützter Kommunikation befasst haben.

Das UK-Team unterstützt die Gruppenteams bei komplexeren Versorgungen. Es trifft sich mindestens zwei Mal im Jahr, evaluiert die Umsetzung von UK, nimmt am Netzwerktreffen UK teil und hat die Aufgabe neue Entwicklungen im Gesamtteam als interne Fortbildung anzubieten. Hierfür ist die Mitarbeiter*innenrunde vorgesehen.

7. Gestaltung von Übergängen

Damit erlernte Kommunikationsformen auch bei Übergängen in andere Einrichtungen nicht verloren gehen, bedarf es dem Austausch und einer Vernetzung mit der künftigen Einrichtung. So wird ein „UK-Dokumentationsbogen“ ausgefüllt, welcher von der Paul-Aldinger-Schule Steinheim-Kleinbottwar entwickelt und für den Schulkindergarten Huckepack adaptiert wurde. In diesem Bogen werden u.a. die kommunikativen Fähigkeiten und Möglichkeiten des Kindes in den Bereichen Sprachverständnis, eigenaktive Kommunikationsformen, Ausdruck von Gefühlen und Auswahlmöglichkeiten dokumentiert. Außerdem beinhaltet dieser eine individuelle Laut-, Wort- und Gebärdenliste sowie ggf. die Auflistung komplexerer elektronischer Hilfsmittel des Kindes. Gemeinsam mit dem Abschlussbericht des Kindergartens wird dieser Übergabebogen an die Schule weitergegeben. Ein gemeinsamer Gesprächstermin mit den Lehrer*innen der ersten Klasse ist in der Jahresplanung „Zusammenarbeit Kinder/Schule“ vorgesehen. Wechselt das Kind in eine andere vorschulische Einrichtung erfolgt das Vorgehen analog.

Schlusswort

Neben allen Hilfsmitteln und Methoden der UK ist die Grundlage für gelingende Kommunikation der Wille, einander zu verstehen.

„Zu jeder Kommunikation gehört das Wohlwollen des anderen.“ Max Frisch



Schulkindergarten Huckepack

Lameystraße 4

79108 Freiburg

0761-71410

Stand: Februar 2021